

MIROSLAVA MIRKOVIĆ  
Filozofski fakultet  
Beograd

UDK 937

## DECENNALIA DES LICINIUS UND DIE SCHLACHT BEI CIBALAE

**Abstrakt:** Prema prihvaćenoj hronologiji Licinijeve vlade proslava njegovih decennalia padala bi posle 11. novembra 317. godine. Usko povezana sa ovom proslavom je produkcija srebrnog posudja u Naissu u Dardaniji i drugim mestima na Balkanu sa natpisima u kojima se izražava želja za desetogodišnicu i sledeću proslavu, za dvadeset godina vlade. Posudje sa ugraviranim *Vota*-natpisima otkriveno je u Naissu u Dardaniji, u Červen Brjagu na donjem Dunavu i Svirkovu u Trakiji. Problem nastaje otuda, što je ovo posudje proizvedeno u oblasti koju je Licinije izgubio posle bitke kod Cibala, 316. godine. Rešenje teškoće moglo bi se potražiti u tome, da je Licinije započeo pripreme za proslavu svoje desetogodišnjice vlade još pre bitke kod Cibala, pre oktobra 316, i da je srebrno posudje, proizvedeno u Naissu i u Sirmijumu, deljeno oficirima pre no što je došlo do otvorenog sukoba sa Konstantinom.

Kao mesto proizvodnje srebrnih tanjira sa natpisima potvrđen je direktno jedino Naissus. Posudje iz današnje Bugarske otkriveno je u mestima koja leže na putu Licinijeva povlačenja. Mogućno je da je proizvedeno u Sirmijumu, takodje pre bitke kod Cibala.

Die Frage des Beginns des zehnjährigen Jubiläums des Licinius hängt mit dem umstrittenen Datum seines Regierungsantritts zusammen. Licinius wurde beim Kaisertreffen in Carnuntum, nach *Fasti Hydat.* im Jahre 308, nach Hieronymus und *Chron. Pasch.* im Jahre 307 zum *Augustus* proklamiert<sup>1</sup>. Sollte er im Jahre 307 zum Kaiser erhoben worden sein, dann verlief sein zehntes Regierungsjahr vom 11. November 316 bis zum 10. Dezember 317. Die Datierung seines Regierungsantritts in das Jahr 307 steht aber nicht in Einklang mit den Zahlen der *tribunicia potestas* und dem Titel *imperator*, wie sie sowohl bei Eusebius als auch urkundlich überliefert sind. Am 30. April, in der Zeit, als das Toleranzedikt des Galerius publiziert wurde ( *Lact. De mort. pers.* c.35) war Licinius *tribunicia potestate*

<sup>1</sup> *Fasti Hydat.*, ed. Mommsen, *Chron. min.* I, p. 231; Eusebius – Hieronym. *Chron.* ed. Helm, p. 229; *Chron. Pasch.*, *Chron. min.* I 231. Siehe auch *Lact. De mort. pers.* c. 29, 1–3; Eutrop. X; Anonym. *Vales.* 3,8; Aur. Victor, *Epit. de Caes.* 40,8; Zosim II 10,4; Zonara XII 2.

*IV, imperator III* (Euseb. *Hist.eccl.* VIII 17,5)<sup>2</sup>. Dieselben Zahlen sind in seiner Titulatur für das Jahr 311 auf der Tafel von Brigetio bestätigt<sup>3</sup>. Nach dem üblichen Schema der Kaisertitulatur, die in der ersten Hälfte des 4.Jahrhunderts noch immer gültig war<sup>4</sup>, wurde die *tribunicia potestas* I vom *dies imperii* bis zum nächsten 10.Dezember gerechnet, danach wurde sie jedes Jahr an diesem Tag erneuert. Licinius' *Tribunicia potestas* I würde nach dieser Berechnung vom 11. November 308 bis zum nächsten 10. Dezember dauern, seine *trib. pot.* IIII dementsprechend vom 10.Dezember 310 bis zum 9.Dezember 311. Wenn Licinius im Jahre 311 *Imperator III* war, müßte seine Regierung im Jahre 308 anfangen. Der 11. November der als Datum des Kaisertreffens in Carnuntum überliefert ist, müßte folglich sein *dies imperii* sein<sup>5</sup>. Wenn dies zutrifft, begann seine Decennalienfeier am 11.November 317.

Diese Chronologie ist in den modernen Forschungen dennoch umstritten. W.Seston betrachtet das Kaisertreffen in Carnuntum und die Nomination des Licinius zum Augustus als zwei getrennte Ereignisse; dessen *dies imperii* suchte er in der Zeit zwischen dem 26. und dem 31. Dezember 308 an<sup>6</sup>; R. Mattingly vermutet die *decennalia* des Licinius im Jahr 316<sup>7</sup>.

Eng verbunden mit der Decennalienfeier und damit auch mit der Chronologie der Licinius' Regierung sind die Silberschalen mit der Decennalien-Vota-Inschrift, die im östlichen Teil der Balkanhalbinsel, in Naissus in Dardania Mediterranea, in Svirkovo in Thrakien und in Červen Brjag an der unteren Donau in Mösien gefunden wurden. Hinzu kommen auch einige sogenannte Kaiserfibeln mit Inschrift, die von gewisser Bedeutung für die Lösung dieser Frage sind.

Fünf oder sechs Silberschalen mit Vota-Inschrift, die in Naissus hergestellt wurden, sind Anfang dieses Jahrhunderts entdeckt und veröffentlicht worden<sup>8</sup>. Sie tragen am Rande die Inschrift LICINI

<sup>2</sup> Vgl. O.Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt I und Anhang I*, 489 ad p. 103,10. Die Zahlen der *tribunicia potestas* und des *imperator* des Licinius hat er mit den Angaben der ägyptischen Urkunden in Einklang gebracht.

<sup>3</sup> St.Paulovics, *Archaeologia hungarica* 20, 1936 = *Rev. Arch.* 10, 1937, 403 nr. 232 = Riccobono, *FIRA I*<sup>2</sup>, 455, nr. 93.

<sup>4</sup> Über den *dies imperii* des Konstantins und Licinius und ihre Titulatur siehe A.Chastagnol, *Mosaique, Mélanges H.Stern*, 1982, 97 ff. Cf. D.Kienast, *Römische Kaisertabelle, Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie*, 1990, 48.

<sup>5</sup> *Fasti Hydat.* und Hieronym., siehe Anm. I

<sup>6</sup> W. Seston, *Carnuntina, Römische Forschungen in Niederösterreich III*, 1956, 176 ff. Siehe darüber auch J. Lafaurie, *Remarques sur les dates de quelques inscriptions des debut du IV<sup>e</sup> siecle*, *CRAI* 1956, 163 ff.

<sup>7</sup> R. Mattingly, *Proceedings of the British Academy in Rom* 37, 1951, 221 und Anm. 77.

<sup>8</sup> M. Vasits, *Revue archéologique* 1902 ( Dessau, *ILS* 8939; *CIL III* 145951 ); F. Gamberg und J. Hampel, *Archaeologiai Értésítő* 21, 118 ff. Die Inschriften sind

AVGVSTE SEMPER VINCAS; zwischen VINCAS und LICINIVS ist innerhalb eines Kreises, als Stempel der Werkstatt, das Wort NAISS eingraviert; die Vota-Inschrift SIC X SIC XX befindet sich in der Mitte der Schale in einem Olivenzweigkranz. Eine Decennalien-Vota-Inschrift tragen auch die im heutigen Nordbulgarien gefundenen Silberschalen. Der Fund von Červen Brjag besteht aus drei Schalen mit der Inschrift LICINIVS INVICT AVG OB DIEM X SVORVM – FLAV NICANVS MBN<sup>9</sup>. In *graffito* ist einer PRO GERONIVS, in einem anderen ein R hinzugefügt<sup>10</sup>. Aus Svirkovo stammen die Platten mit der Inschrift LICINIVS INVICTVS AVGVSTVS OB DIEM DECENNALIVM SVORVM und SIC X SIC XX in der Mitte<sup>11</sup>. Die Werkstatt ist nur für die Silberschalen aus Naissus gesichert und zwar durch die Inschrift; die Vermutung, daß die Schalen die in Červen Brjag gefunden worden sind, in Ratiaria hergestellt wurden und diejenige aus Svirkovo in Sirmium<sup>12</sup>, hat Fr. Baratte in Frage gestellt<sup>13</sup>. Für die Silbergefäße aus Červen Brjag vermutet R. Delmaire, daß sie von einem unoffiziellen *argentarius* hergestellt wurden<sup>14</sup>.

Für den Text *Licini(e) Auguste semper vincas* sind Analogien in den Inschriften auf den sogenannten „Kaiserfibeln“ zu finden. Eine Fibel aus Arezzo trägt die Inschrift HERCVLI AVGVSTE SEMPER VINCAS, auf einer anderen deren Fundort unbekannt ist und die in Turin aufbewahrt wird, ist die Inschrift CONSTANTINE CAES.VIVAS – HERCVLI CAES. VINCAS eingraviert<sup>15</sup>. Daß den „Kaiserfibeln“ und den Silberschalen wie auch den goldenen Fingerringen funktionell die gleiche Rolle zukommt, hat R. Noll in einem Aufsatz über die Fibeln aus Niederemmel erkannt: sie waren,

von P. Petrović, *Inscriptions de la Mésie Supérieure* IV, Beograd 1979, Nr. 129 revidiert worden. Über die Zahl der gefundenen Schalen und ihr weiteres Schicksal vgl. M. Mirković, *Zbornik Filozofskog fakulteta u Beogradu* 12–1, 1974, 145, Anm. 1 (Summary p.152). Größe und Gewicht aller bisher bekannten Schalen, die in Naissus hergestellt wurden, ist annähernd gleich (ca. 316 gr, Durchmesser 17 und 16,5 cm, Höhe 4,5 und 4 cm). Cf. Fr. Baratte, *Lingots d'or et d'argent en rapport avec l'atelier de Sirmium*, *Sirmium* VIII, 1978, 102 ff.; R. Delmaire, *Largesses sacrées et res privata, l'aerarium imperial et son administration du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle*, 1989, 473 f.

<sup>9</sup> Lj. Ogenova, *Sbornik Gavrilu Kacarova II* (Izvestija Balg. Arheol. Instit. 19) 1955, 255, 234 ff.

<sup>10</sup> Es konnte sich um den Namen des Inhabers der Silberplatte handeln.

<sup>11</sup> D. Aladžov, *Arheologija* (Sofija) 3/4, 1960/61, 47 ff. Vgl. T. Ivanov, *Izvestija na Balgars. Arheol. Instit.* 23, 1972, 225 ff.

<sup>12</sup> T. Ivanov, *op.cit.* in Anm. 11.

<sup>13</sup> Fr. Baratte, *Sirmium* VIII, 1978, 102 ff.

<sup>14</sup> R. Delmaire, *op.cit.*, 473 f.

<sup>15</sup> *CIL* XI 6711, 1 (Dessau, *ILS* 681). Diese und andere Inschriften auf der sogenannten „Kaiserfibel“ sind von R. Noll, Eine goldene „Kaiserfibel“ aus Niederemmel aus dem Jahre 316, *Bonn. Jahrb.* 174, 1974, 221 ff. gesammelt und kommentiert worden.

seiner Meinung nach, als Auszeichnung bzw. Jubiläums- und Erinnerungsgabe für verdienstvolle höhere Amtsträger und Offiziere bestimmt gewesen<sup>16</sup>. Die eingravierten Inschriften waren, wie jene auf Münzen, zweifelsohne für die politische Propaganda bestimmt. Einige von diesen, vor allem diejenigen die sich an den Fibeln befinden, sind schon in diesem Sinne gedeutet worden<sup>17</sup>. Silberschalen mit Vota-Inschriften aus Illyricum und Thrakien stellten auch Gegenstand der Forschung dar, jedoch, im Gegensatz zu den Studien über Fibeln, nicht in bezug auf die politische Situation in der Zeit der Licinius' Decennialienfeier. Sie gehören der Zeit an, als es zum ersten Krieg zwischen ihm und Konstantin gekommen ist. Hergestellt im Gebiet, in dem sich diese Ereignisse abspielten, und als Geschenk für hohe Offiziere bestimmt, stellten die Inschriften auf den Silbergefäßen zusammen mit jenen auf Fibeln und Ringen eine Art politischer Propaganda dar. Als Quellenmaterial, das die politische Situation unmittelbar widerspiegelte, können sie der Lösung einiger Fragen bezüglich Beziehungen zwischen den beiden Herrschern, Konstantin und Licinius, vor Ausbruch des Krieges beitragen, weshalb ihnen die Stellung von Zeugnissen der Zeit gebührt.

Auffallend ist, daß alle bis jetzt im Ostbalkangebiet gefundenen Silberschalen nur die Decennialien des Licinius gewidmet sind. Konstantin oder seine Söhne werden nicht erwähnt. Im Gegensatz dazu sind auf einer Fibel, die in Niederremmel in Germania gefunden wurde, in der Inschrift beide Herrscher angeführt: VOTIS X D N CONSTANTINI – VOTIS X D N LICINI<sup>18</sup>. Die Silberschalen aus Antiochia tragen eine Inschrift, die die *quinquennalia* von Konstantins Söhnen zusammen mit dem Sohn des Licinius feiert<sup>19</sup>. Einen Herrscher nennen wieder die Vota-Inschriften auf einer Fibel, die in Erickstannebrae in Schottland gefunden wurde, sowie auf einer anderen, die sich heute in Paris befindet<sup>20</sup>. Die Inschriften auf der oben erwähnten Fibel aus Niederremmel ebenso wie jene auf den Schalen reflektierten nicht die gleiche politische Situation oder politische Haltung der Regierungspartner, obwohl es möglich ist, daß sie zeitlich nicht weit auseinander liegen. Bekanntlich, begann das zehnjährige Jubiläum des Konstantin am 25. Juli 315<sup>21</sup>, das des Lici-

<sup>16</sup> Noll, *Bonn. Jahrb.* 174, 239.

<sup>17</sup> Noll, *op.cit.* in Anm. 14; M. Radnoti-Alföldi, Die Niederremmeler „Kaiserfibel“: zum Datum des ersten Krieges zwischen Konstantin und Licinius, *Bonn. Jahrb.* 176, 1976, 183 ff.

<sup>18</sup> Noll, *op.cit.* in Anm. 14

<sup>19</sup> B. Overbeck, *Argentum Romanum – ein Schatzfund von spätrömischem Prunkgeschirr*, München 1973.

<sup>20</sup> Noll, *op.cit.* 230 und 227.

<sup>21</sup> Als *dies imperii* des Konstantins nimmt man gewöhnlich den 25. Juli, als er zum Kaiser ausgerufen wurde; anders J. Lafaurie, *Dies imperii Konstantini Augusti*:

nus am 11. November – 15 Monate oder fast zwei Jahre später. Die Fibel aus Niederremmel datiert Noll in das Jahr 316; demzufolge, wurde sie im auslaufenden Jubiläumsjahr des Konstantin (315/316) und im beginnenden Jubiläumsjahr des Licinius (316/317) gefertigt und würde für beide bestimmt<sup>22</sup>. Maria R.-Alföldi, die sich mit der Frage der Jubiläumsfeier beschäftigte und die Fibelinschrift ausführlich und in bezug auf die politischen Ereignisse betrachtet hat, ist zum Schluß gekommen, daß diese Fibel von Konstantin, innerhalb seines Machtbereichs, für beide Jubiläen hergestellt wurde. Mit Recht betont sie, daß diese Gleichsetzung der *decennalia* der beiden Herrscher, zusammen mit einer zeitlichen Verschiebung zugunsten des Partners, als Ausdruck von Konstantins Wunsch zu einer Art *concordia Augustorum* zu betrachten sei<sup>23</sup>. Die Inschrift reflektierte, ihrer Meinung nach, die Anstrengungen der beiden Herrscher, vor allem aber Konstantins, gute Verhältnisse und Harmonie der Mitherrscher in der Öffentlichkeit zu zeigen. Deswegen scheint es möglich, diese Fibel in die Friedensperiode, d.h. vor- oder nach dem I Krieg zwischen Konstantin und Licinius zu datieren.

Falls die Inschrift mit den Namen beider Herrscher den Wunsch zur *concordia Augustorum* zumindest seitens Konstantin zu betonen suchte, so bringen die Vota-Inschriften auf dem Prunkgeschirr aus Ostillyricum und Thrakien zweifellos eine ganz andere Haltung des Licinius um dieselbe Zeit zum Ausdruck. Geprägt zu seinem Jubiläum, drückt sie eine Idee aus, die alles anders als Wunsch zum Frieden und zur *concordia* bedeuten konnte. Die Worte *Licini(e) Auguste semper vincas* erlauben zu vermuten, daß dabei an eine künftige kriegerische Situation gedacht wurde. Eine ähnliche Inschrift, *Liciniana vincit*, trägt ein Paradenhelm, der in der Nähe des Schlachtfeldes bei Cibalae gefunden wurde<sup>24</sup>. Möglicherweise handelt es sich um einen Helm, der in diesem Krieg von einem Offizier des Licinius getragen wurde.

Wenn man Zeit und Ort der Herstellung oder des Fundes der Silberschalen mit Licinius' Inschriften im Einklang zu bringen versucht, stößt man auf folgende Schwierigkeiten: es soll betont werden, daß Silberschalen mit den Vota-Inschriften für Licinius' *decennalia* im Gebiet, das nach dem ersten Krieg zwischen ihm und Konstantin dem letztgenannten zugefallen ist, gefunden worden sind. Schon die

25 décembre 307, *Mélanges André Piganiol*, II, 1966, 705 ff., der als seinen *dies imperii* 25. Dezember nimmt, als Konstantin den Titel des *Augustus* angenommen hat.

<sup>22</sup> Noll, *op.cit.* in Anm. 14, 225 f.

<sup>23</sup> M. Radnoti-Alföldi, Die Niederremmeler „Kaiserfibel“ : zum Datum des ersten Krieges zwischen Konstantin und Licinius, *Bonn. Jahrb.* 176, 1976, 183 ff.

<sup>24</sup> Mirjana Manojlović-Marjanski, *Kasnorimski šlemovi iz Berkasova*, Novi Sad 1964 (in Deutsch: *Der Fund von Berkasovo*, *Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 15, 1973, 15 ff.)

Tatsache, daß der Anlaß ihrer Herstellung die Decennalienfeier des Licinius war, zeigt deutlich, daß sie in der Zeit vor dem Ausbruch des Krieges und der Schlacht bei Cibalae zu datieren sind. Nach den kriegserischen Ereignissen fiel das Gebiet, in dem Naissus lag, an Konstantin. Die Herstellung der Gefäße mit einer inhaltlich provokativen Inschrift, die nur als Propaganda für Licinius gedeutet werden kann, im Gebiet, das nach dem Krieg unter Konstantins Herrschaft blieb, wäre schwer zu erklären. Diese Schwierigkeit hat bereits Hampel bei der Veröffentlichung der Schalen aus Naissus erkannt. Er versuchte dies dadurch zu erklären, daß dieser Teil Mösiens, zusammen mit der Stadt Naissus, nach dem Krieg Licinius überlassen wurde<sup>25</sup>. W.Kubitschek in CIL III ad n. 14595<sup>1</sup> vermutete eine Fälschung. Hinzu kommt auch der Versuch, die Herstellung der Prunkgefäße mit Licinius' Namen in Naissus dadurch zu erklären, daß es in dem von Konstantin kontrollierten Gebiet zu einem Aufruhr zu Licinius' Gunsten gekommen war<sup>26</sup>.

Die Forscher haben dieses Problem früh erkannt, ihre Erklärungen scheinen aber nicht ganz zutreffend zu sein. Allein die Tatsache, daß die östlich von Naissus gelegene Stadt Serdica nach dem Krieg Konstantin zuerkannt wurde, macht Hampels Annahme wenig wahrscheinlich. Jeglicher Zweifel an der Autentizität der Inschrift ist durch die neuen Funde aufgehoben worden. Erstens, es hat sich gezeigt, daß in Naissus auch später ähnliche Silberschalen für das fünfjährige Jubiläum von Konstantins Söhnen 321/322 hergestellt wurden<sup>27</sup>. Zweitens, Silberschalen mit Licinius Vota-Inschriften anlässlich seiner *decennalia* wurden, wie schon erwähnt, auch in anderen Teilen des Ostbalkans gefunden. Die Lösung des Problems hängt mit der umstrittenen Datum des ersten Krieg zwischen Konstantin und Licinius zusammen.

Die Schlacht bei Cibalae ist in *Consularia Const.*, Chron.min. I p.231, im Jahr 314 datiert. Die Chronologie der Ereignisse des ersten Krieges zwischen Konstantin und Licinius in der älteren historischen Literatur basiert auf folgenden Angabe: Nach seiner Niederlage bei Cibalae am 8.Oktober 314 ist Licinius nach Osten geflohen; nach dem vor Jahresende geschlossenen Frieden mußte er sich aus

<sup>25</sup> Arch. Ert. 21, 1901, 118

<sup>26</sup> Andreotti, Rugg. Diz. ep. IV, 1951, s. v. Licinius, 1012.

<sup>27</sup> B. Overbeck, *Argentum Romanum, ein Schatzfund von spätrömischem Prunkgeschirr*, München 1973, 29 und 47 f. Die Werkstatt Naissus war bis in das späte vierte Jahrhundert tätig. Eine Silberschale mit dem Stempel NAISS, die in Kaiseraugst gefunden wurde, datiert man in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts (see P. Laur-Belart, *Der spätrömische Silberschatz von Kaiseraugst (Argau)*, 1967<sup>3</sup>. Vgl. P. Petrović, *IMS* IV no. 131, mit Litt. und H. U. Instinski, *Abhandl. der Akad. d. Wiss. Geistes- und Sozialwiss. Klasse 5*, 1971, 7. Über die Produktion der Werkstatt in Naissus zur Zeit Konstantius II cf. Jurkova, *Frappe et ateliers montaires dans l'antiquité et Moyen age*, Beograd 1978, 73 ff.

der Balkanhalbinsel, mit Ausnahme von Thrakien, zurückziehen<sup>28</sup>. Diese Reihenfolge, ohne nähere Zeitbestimmung der einzelnen Ereignisse, ist bei Zosimus wie auch in den anderen Quellen überliefert. Kurzfassend berichtet Anonymus Valesianus, V 16 f: *Utriusque ad Cibalensem campum ductus exercitus... Caesis post dubium certamen viginti peditum milibus et equitum ferratorum parte Licinius cum magna parte equitatus noctis auxilio pervolavit ad Sirmium. Sublata inde uxore ac filio et thesauris tetendit ad Daciam. Valentem ducem limitis Caesarem fecit. Inde apud Hadrianopolim Thraciae civitatem per Valentem collecta ingenti multitudine, legatos ad Konstantinum de pace misit apud Philippos constitutum ..etc.* Nach der nächsten Schlacht ist es zum Fridensschluß gekommen, nach dem Oriens, Asia, Thracia, Moesia und Scythia Minor in Licinius' Machtbereich geblieben sind. Nach Zosimus, II 20 wurde Konstantin Illyricum, Licinius Thracien und Oriens überlassen. Wie Seeck auf Grund der Kaisererlasse festgestellt hat, weilte Konstantin persönlich am 3. Und 4. Dezember 316 in Serdica<sup>29</sup>, östlich von Naissus, und wieder am 1. März 317, als er, während Licinius abwesend war (*Licinio absente*, Anon.Val. V 19), seine Söhne und den Sohn des Licinius zu Caesaren proklamierte<sup>30</sup>.

Die Fundorte der Silberplatten, die für Licinius Decennalien geprägt wurden, Červen Brjag und Svirkova, konnten im Gebiet liegen, das Licinius nach dem Krieg zufiel, doch läßt sich nicht mit Sicherheit sagen wo die Silberplatten angefertigt worden sind. Sie konnten später an diesen Ort gebracht und begraben werden. Nur Naissus ist als Herstellungsort der Silbergefäße direkt bestätigt und dieser Ort mußte sich nach dem ersten Krieg gegen Licinius in Konstantin' Machtbereich befinden. Nicht auszuschließen ist die Möglichkeit, daß Licinius unmittelbar nach der Schlacht bei Cibalae, bei seiner Flucht vor Konstantin's Reiterei, kurze Zeit in Naissus weilte – Anon.Vales. bestätigt, daß er sich nach Dacien (wahrscheinlich Dacia Mediterranea) begab – aber er schient während seiner Fluchtweg zu wenig Zeit gehabt zu haben, Propagandasilbergefäße

<sup>28</sup> Neben älteren Forschern wie J. Burchardt, *Die Zeit Konstantin des Grosse*, 1853, 369 und O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt* <sup>13</sup>, 1910, 506, E. Stein, *Geschichte des Spätromischen Reiches* I, 1928, 144 ff., A. Piganiol, *L'empereur Constantin*, 1932, 108, J. Vogt, *Konstantin der Große und sein Jahrhundert*, 1949, 174 und ders. Art. Konstantine in *RLAC* III 1957, 306 ff., siehe auch Andreotti in Ruggiero, *Diz. ep.* IV, 1959, s. v. Licinius, 1004 ff.; H. Feld, *Der Kaiser Licinius*, diss. Saarbrücken, 1960; M.Radnoti-Alföldi, *Bonn. Jahrb.* 176, 1976, 183 ff. Diese Chronologie übernimmt auch D. Kienast, *op. cit.* in Anm. 4, 190 und ders., *Das Bellum Cibalense* und die Morde des Licinius in M. Usener, *Roma renesans: Beiträge zur Spätantike und Rezeptionsgeschichte*, Festschrift Ilona Opelt, 1988, 119 ff.

<sup>29</sup> O. Seeck, *Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n.Chr.*, 1919 (ed. anast. 1964) 165, auf Grund von C. Th. IX 1,1.

<sup>30</sup> Seeck, *Regesten* I. c.

in Naissus herstellen zu lassen. Deswegen bleibt die Frage, wie war es möglich, unmittelbar nach einem Krieg zwischen den beiden Herrschern, im Gebiet das unter Konstantins Herrschaft blieb, die Silberschalen zu prägen, und zwar ausgerechnet mit einer Inschrift, die Wunsch für Licinius' Decennalien, die am frühestens Ende 316 beginnen könnten, und seinen Sieg zum Thema hatten. Wenn man als Datum des ersten Krieges den 8. Oktober 314, und als Licinius' *dies imperii* den 11. November 317 annimmt, scheint es, daß für die Anfertigung der Silbergefäße anlässlich seiner *decennalia* in Naissus in Ostillyricum, nicht genügend Zeit bleibt. Es bleibt zu prüfen, ob die Datierung des ersten Krieges in das Jahr 316, wie von P. Bruun vorgeschlagen, und von Chr. Habicht auf Grund der literarischen Quellen bestätigt worden ist, eine Möglichkeit bietet, die Decennalienfeier des Licinius in Illyricum zu erklären.

Die Betrachtung der Prägung Konstantins in 314 und 315, zuerst in der Münzstätte Arelate, dann in Siscia und Thessalonike, hat P. Bruun zum Schluss geführt, daß in diesen Jahren Frieden zwischen den beiden Machtpartnern herrschte. Er hat festgestellt, daß die Münzstätte in Arelate von Herbst 313 bis zum Anfang 315 ununterbrochen auch für Licinius geprägt hatte. Auf Grund dieser Tatsache hat er den Friedensbruch zwischen Konstantin und Licinius von 314 auf das Jahr 316 verschoben<sup>31</sup>. Das große Verdienst seiner Erörterungen liegt auch darin, daß sie weitere Diskussion anregten und zur neuen Überprüfung des Quellenmaterials geführt haben<sup>32</sup>. Bruuns Folgerungen hat Chr. Habicht weiter fortgeführt und durch eine ausführliche Analyse der Aussagen der antiken Autoren und der urkundlichen Überlieferung bekräftigt<sup>33</sup>. Er hat darauf hingewiesen, daß die *Fasti Hydatiani*, auf Grund deren Angaben der Krieg in das

<sup>31</sup> P. Bruun, *The Constantinian Coinage of Arelate*, Helsinki, 1953, 15 ff. und ders., *Studies in Constantinian Chronology, Numism. Notes and Monographs* 146, 1961, 1 ff.

<sup>32</sup> Bruuns These hat die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gelenkt (W. Seston – Vogt, *Die Constantinische Frage, Relazioni di X Congr. Intern. di Scienze storiche*, Roma 1955, VI 764, Anm. 2; J. Vogt, *ibid.* and in in *RLAC* III 1957, 336 rechnet mit zwei Kriegsphasen, einer, die im Jahr 314 begann, und einer zweiten die 316 endete. Cf. auch Andreotti, *Rugg. Diz. epigr.*, s.v. Licinius; vgl. neulich auch M. DiMaio, J. Zeuge, J. Bethune, *Proelium Cibalense and Proelium Ardiensis: The First Civil War of Constantine I and Licinius I, The Ancient World* 21, 1990, 67 ff. M. R. Alföldi, *op.cit.* in Anm. 16 und D. Kienast, *op.cit.* in Anm. 4, 290; I. König, *Anonymus Valesianus*, 1987, 119 ff. sind bei der Datierung in das Jahr 314 geblieben.

<sup>33</sup> Chr. Habicht, *Zur Geschichte des Kaisers Konstantin, Hermes* 86, 1958, 360 ff. Cf. danach T. D. Barnes, *Lactantius and Constantine, JRS* 63, 1973, 29 ff. Th. Grünewald, *Konstantinus Maximus Augustus: Herrschaftspropaganda in der zeitgenössischen Überlieferung*, *Historia Einzelschriften* 64, 1990, 110 ff.; Chr. Ehrhard, *Monumental Evidence for the Date of Constantine's First War against Licinius, The Ancient World* 23, 1992, 87 ff.; H. A. Pohlsander, *The Date of the Bellum Cibalense: A Reexamination, The Ancient World* 26, 1995, 89 ff.



Jahr 314 datiert wurde, in Widerspruch zu allen anderen Angaben in den literarischen Quellen stehen. Zuerst die Angabe bei Aur. Victor, Epit. 41,2ff.: nach seiner Aussage ist drei Jahre (*triennium*) nach der Niederlage des Maximinus Daza zum Krieg zwischen Konstantin und Licinius gekommen. Wenn diese drei Jahre vom Tod des Maximinus, bzw. von der nach seinem Tod erfolgten Besitznahme seines Reichs durch Licinius, im Sommer oder Herbst 313 gerechnet werden, muß der Ausbruch des Krieges zwischen Konstantin und Licinius auf Sommer oder Herbst 316 versetzt werden. Eine weitere Angabe bei demselben Autor bestätigt diese Chronologie. Seine Feststellung, daß die Friedensperiode zwischen den zwei Kriegen sechs Jahre dauerte, entspricht genau der Zeit die von 317 bis 323 verstrichen ist, das heißt von dem Friedensschluß bis zum Ausbruch der Feindschaft vor dem zweiten Krieg – ganz im Einklang damit, was über die Beziehung zwischen den beiden Herrschern aus anderen literarischen Quellen bekannt ist. Die Eusebius-Hieronymus Chronik setzt das *Bellum Cibalense* zwischen das Mailänder Edikt (313) und der Tod Diocletians (316); Zosimus II 18-20 berichtet über den Krieg nach dem Sturz des Maximinus Daza (313), aber vor der Erklärung der Konstantins Söhne und des Licinius' Sohn zu Caesaren (317). Weniger bedeutend ist der Bericht bei Anon. Valesianus, der über den Krieg nach dem gemeinsamen Konsulat beider Herrscher (315), aber auch nach der Nomination der Caesaren (317) spricht. Der 323 von Konstantin unternommene Krieg gegen die Goten galt als formeller Grund für einen neuen Krieg zwischen den beiden Herrschern. Habicht hat weiter gezeigt, daß die Quellenangaben über das kaiserliche Itinerar in diesen Jahren, sowie einige Inschriften, besser verstanden werden, wenn das Datum des Krieges von 314 auf das Jahr 316 verlegt wird<sup>34</sup>. Im Lichte dieser Untersuchungen ist die Angabe in den *Fasti Hydat.*, die als einzige Quelle das *Bellum Cibalense* in das Jahr 314 setzt, als Fehler zu betrachten: das Datum müßte hier zwei Jahre, d.h. zwei Konsulnnamen später angesetzt werden. Habicht nimmt an, daß der in C. Th. VI 37 überlieferte Aufenthalt des Kaisers Konstantin in Gallien im Jahr 314 nicht zu korrigiert werden braucht; seine Anwesenheit in Thessalonike am 8. März 315 und am 2. Juni desselben Jahres in Sirmium (C. Th. VIII 7,1 und II 30,1) scheint es aber wenig wahrscheinlich<sup>35</sup>.

A. Chastagnol nimmt die Jahresrechnung bei Aurelius Victor auch als Hauptargument für die Gültigkeit der von Bruun vorge-

<sup>34</sup> Zugunsten des Datierung des Krieges in das Jahr 316 hat Habicht auch die Inschrift aus Tropaeum Traiani, *CIL* III 13734 = Dessau, *ILS* 8938 interpretiert.

<sup>35</sup> Habicht, *op. cit.* 366. Beide letztgenannten Zeitangaben sind aller Wahrscheinlichkeit nach interpoliert. M. Alföldi nimmt alle Daten zwischen 314 und 317 in C. Th. als „weitgehend interpretatorisch erschlossen“ und ihrer Meinung nach läßt sich damit schlecht argumentieren (*op. cit.* in Anm. 16, 193).

schlagenen Chronologie des ersten Krieges zwischen Konstantin und Licinius an<sup>36</sup>. Er hat dazu auf die Nachricht in *Epitome de Caes.* hingewiesen, nach der der Sohn des Licinius im Jahr 317, als er zum Caesar erhoben wurde, zwanzig Monate alt war. Dazu kommt die Angabe, daß Licinius bereits in der Zeit der Schlacht bei Cibalae einen Sohn hatte: Zosimos II 20,2 und Aur. Victor *Epit.* 41,4 berichten, daß dieser nach der Niederlage bei Cibalae, bevor er sich nach Osten begab, kurz in Sirmium weilte, um seine Frau, seinen Sohn und den Schatz mitzunehmen. Diese beiden Angaben, und zwar jene, daß in der Zeit des *Bellum Cibalense* Licinius' Sohn schon geboren war und jene, daß er am 1. März 317 zwanzig Monate alt war, sind dadurch in Einklang zu bringen, indem man die Datierung des Krieges in das Jahr 316 akzeptiert<sup>37</sup>.

Im Jahre 315 herrschte noch immer Frieden, wie dies unter anderem das gemeinsame Konsulat des Konstantin und des Licinius zeigt. Dadurch ist auch die Inschrift auf der Fibel aus Niederemmel, die den beiden Herrschern gewidmet ist, zu erklären<sup>38</sup>. Auf Grund der von Bruun neu vorgeschlagenen Chronologie des ersten Krieg zwischen Konstantin und Licinius konnte folgende Reihenfolge der Ereignisse rekonstruiert werden: der Krieg ist im Herbst 316 ausgebrochen und hat bis zum Frühling 317 gedauert; wenn es keinen Grund gibt die Datierung der Schlacht bei Cibalae am 8. Oktober zu bezweifeln, ist eine genauere Chronologie der darauffolgenden Ereignisse (Flucht des Licinius, sein Aufenthalt in Thrakien, Schlacht am Campus Ardiensis) nicht möglich festzustellen; als gesichert gilt, daß es Anfang 317, wie dies auch ausgerechnet wurde,

<sup>36</sup> A. Chastagnol, in der Besprechung des Buches P. Bruun, *Studies in Constantinian Chronology*, *Revue numism.* 4, 1962, 326 ff.

<sup>37</sup> Chastagnol erlaubt auch die Möglichkeit, daß Licinius zwei Söhne gehabt habe, einen der von einer Concubina vor 313, und einen anderen der 315 in seiner Ehe mit Konstantia geboren war; der erstgenannte wird aber später aber nie mehr erwähnt.

<sup>38</sup> Anders hat M. Radnoti-Alföldi *triennium* und *sexennium* bei Aurelius Victor gedeutet. Sie hat die Frage der Chronologie von Konstantins Regierung aufs neue betrachtet und ist bei der alten, traditionellen Datierung des Krieges geblieben. Es handelte sich, ihrer Meinung nach, nicht um die tatsächlich dazwischen verlaufenen Jahre, sondern um die Jahre, die von einem bis zum anderen *dies imeprij* von Konstantin zu rechnen sind. *Triennium* wäre folgendermaßen zu rechnen: die Zeit vom 30. April 313 (Niederlage des Maximinus) bis zum 24. Juli (*dies imperij* des Konstantin) des gleichen Jahres war das erste, vom 25. Juli 313 bis 24. Juli 314, das zweite und von da ab bis zum 8. Oktober 314 das dritte Jahr. Ähnlich berechnet sie die sechs Jahre, die zwischen dem ersten und zweiten Krieg verlaufen sind und dabei kommt sie auf die Zeitspanne 314–320. Im Jahr 320 war es bereits eine latente Spannung zwischen Konstantin und Licinius gekommen. Diese Rechnung ist auch möglich, doch dies entspricht nicht dem Kontext bei Aurelius Victor. In dem entsprechenden *caput*, 41, 1–2 ist die Rede von Maximinus und Licinius und nicht von Konstantin; im weiteren Text ist ausdrücklich erwähnt, daß zum zweiten Kriegsausbruch *sexennium post rupta pace* gekommen ist. Das Jahr 320 als Zeit des Kriegsausbruchs kann nicht angenommen werden.

und zwar nicht vor dem 20 Januar und nicht nach dem 5 Februar zum Friedensschluss gekommen ist. Die Konsuln für dieses Jahr betraten erst am 17 Februar ihr Amt. Die Erhebung der Söhne Konstantins und des Sohnes des Licinius zu Caesaren erfolgte am 1 März 317<sup>39</sup>.

Für diese Erörterungen sind für die Ereignissen in Zentralbalkangebiet zwei Daten von Bedeutung: wann Licinius zum Augustus erhoben wurde und abhängig davon, wann hatte er seine Decennalien feiern lassen. Die Decennalien-Inschriften auf den Silberschalen die in Naissus hergestellt wurden, können das Problem nicht endgültig lösen, aber sie können zur Lösung beitragen. Man darf sie in der Diskussion darüber schon deswegen nicht bei Seite lassen, weil sie, ebenso wie Münzen, Vota-Inschriften tragen.

Das zehnjährige Jubiläum des Licinius begann entweder am 11. November 317, wenn man den 11. November 308 annimmt als sein *dies natalis imperii*<sup>40</sup>, oder am demselben Tag 316, falls die Chronologie seiner Regierung auf die *Fasti Hydat.* basiert wird und sein Regierungsantritt in das Jahr 307 datiert. Bei beider Chronologien, stösst man auf Schwierigkeiten. Jedenfalls fällt das Datum nach der Schlacht bei Cibalae und wahrscheinlich nach dem Zeitpunkt, als Licinius das Gebiet, in dem Naissus lag, verlassen musste. Daß hier die Silberschalen mit propagandistischen Inschriften anderthalb Monate nach der Niederlage bei Cibalae hergestellt wurden, scheint kaum möglich zu sein. Licinius mußte eilen, weil Konstantin ihm zuerst Reiter und danach andere Kräfte nachgeschickt hat. Ende des Jahres, am 4 Dezember, ist Konstantins Aufenthalt in Serdica durch C.J. IX 1,1, und wieder am 1. März 317 in Chron.Min.I,p.232 sowie in Ann.Val. I 19 bestätigt. Wenn aber die Decennalienfeier am 11. November 317 begann, so ist die Herstellung der Silberschalen mit den Vota Inschriften für Licinius *decennalia*, zusammen mit dem Gelübde für seinen Sieg, sogar nach dem Friedensschluß und im Gebiet das unter Konstantins Herrschaft geblieben war, recht unwahrscheinlich<sup>41</sup>.

Das von A.Chastagnol rekonstruierte Itinerar des Konstantin in 316-317, ist das folgende: 316 Januar, Trier (C.J.22,1), 21. März ,

---

<sup>39</sup> Habicht, *op.cit.* 366. Cf. *Fasti Hydat.* und *Chron. Pasch.* für das Jahr 317.

<sup>40</sup> Siehe Anm. 4.

<sup>41</sup> Fr. Baratte, *Sirmium VIII*, 1978, 102 hat als Erklärung für die Herstellung der Silberschalen mit den Vota-Inschriften für Licinius' Decennalien in diesem Gebiet drei Hypothesen erhoben: er hält es für möglich, daß die Schalen im voraus angefertigt wurden oder daß Licinius seine *decennalia* vorzeitig, zusammen mit den *decennalia* des Konstantin 315/316 gefeiert hat; als dritte Möglichkeit vermutet er, daß die Schalen in Naissus zwischen den zwei Kriegen hergestellt wurden. Alle drei schließen die Feindschaft zwischen Konstantin und Licinius aus. Wie er selbst bemerkt, müßte man in dem letztgenannten Falle damit rechnen, Konstantin habe der Popularität seines politischen Gegners und Rivalen beigetragen.

Chalon-sur-Saône (C.J. IX 40,2), 6. Mai, Vienna (C.J. II 6,1) 13. August, Arles (C.J. XI 30, 5 und 6), 29. September, Verona (Fragm. Vat. 290), 8. Oktober, Cibalae<sup>42</sup>. Das nächste bekannte Datum ist der 4. Dezember, als er sich in Serdica aufhielt. In der Zeit zwischen dem 8. Oktober und dem 4. Dezember ist er in Sirmium, in Philippopolis und am Campus Ardiensis gewesen. Wenn man die Zeit ab dem 8. Oktober 316 für die Herstellung der Silberschalen in Naissus ausschließt und bei der Datierung des Beginns der Decennalien des Licinius am 11. November 317 bleibt, ist den Ausweg aus den dadurch entstandenen Schwierigkeiten darin zu suchen, daß diese Gefäße mehr als ein Jahr im voraus vorbereitet waren. Zwar war es üblich, beginnende *decennalia* zu feiern, aber gerade unter Konstantin sind auch Ausnahmen bekannt. Die am 1. März 321 beginnende *quinquennalia* der Söhne Konstantins als Caesaren wurde 320 durch Münzen gefeiert, also ein Jahr im voraus<sup>43</sup>. Die Vorbereitungen für die kommende *decennalia* des Licinius waren, allem Anschein nach, im Frühling oder Sommer 316 schon im Gange. Möglich ist auch, daß sie schon Ende des Jahres 315, am 10. Dezember, als Licinius *tribunicia potestas* IX übernommen hat, begonnen haben. Die Inschrift *Licinie Auguste semper vincas* entspricht genau der politischen Situation unmittelbar vor Ausbruch des Krieges und wurde, als eine Art politischer Propaganda, als Geschenk für hohen Offizieren bestimmten Silberschalen eingraviert. Für denselben Zweck waren auch sogenannte „Kaiserfibel“ vorgesehen. Eine davon, mit der Inschrift *Iovi(e) Aug(uste) vincas – Iovi(e) Caes(ar) vivas* wurde wieder zusammen mit einem Silberteller in der Umgebung vom heutigen Debar in Mazedonien gefunden<sup>44</sup>. Es ist hervorzuheben, daß Licinius auch hier als *Invictus*, wie auf der Prägung der im Osten gelegenen Münzstätten Heracleia, Nicomedia und Cysicus<sup>45</sup>, diesmal zusammen mit seinem Sohn als *Caesar*, bestätigt ist und zwar in den Jahren 320–321, kurze Zeit vor dem zweiten Krieg mit Konstantin.

Wie der kurze Überblick der politischen Situation zeigt, ließen die Ereignisse in den Zentralbalkanprovinzen, so wie sie überliefert sind, keinen Raum für die Herstellung von Licinius' Propagandaschalen in Naissus in den Jahren 316–317. Dann bleibt als einzige Möglichkeit, ihre Anfertigung in die Zeit vor Herbst 316 anzusetzen. Diese Datierung wird durch die Funde in Bulgarien, in Červen Brjag

<sup>42</sup> *Rev. num.* 4, 1962, 332. Über die Angabe bei *Panegyrr.* Lat. VIII, 13, 2 (Gal-tetier, Pan. Lat. II, 1952, 148) siehe Chastagnol, *op.cit.* 369.

<sup>43</sup> D. Kienast, *op.cit.* in Anm. 41, 49. Konstantin ließ sein fünfzigjährige Jubiläum im Jahre 320 mit der Feier für die Caesaren vereinen, Chastagnol, *op.cit.* 362.

<sup>44</sup> M. Mirković, Natpisi na „carskim“ fialama i fibulama i Licinijeva propaganda 316–322 (Inscriptions on Imperial Bowls and Buckles and Licinius' propaganda 316–322 AD), *Zbornik Filozofskog fakulteta Beograd* XVI, 1989, 37 ff.

<sup>45</sup> RIC VII 547, n. 50 (Heraclea), 606, Nr. 38 (Nicomedia), 645, Nr. 13 (Cysicus): DD NN IOVII LICINII INVICT AVG ET CAES.

an der Donau (Dacia Ripensis) und in Enieri bei Svirkovo am linken Ufer des Marica Flusses (Thrakien), bestätigt werden können.

Zur Datierung der Herstellung der Silberschalen, und damit auch der Decennalienfeier des Licinius, könnten die Silberschalen, die in Červen Brjag, an der Donau in Nordbulgarien gefunden wurden, beitragen. Zwei von diesen tragen die Inschrift *Licinius Invict(us) Aug(ustus) ob diem X suorum – Flav(ius) Nicanus MBN*<sup>46</sup>. Der Name Flavius Nicanus ist auf zwei Silberbarren, die in der Nähe von Sirmium gefunden wurden, als Siegel eingravuert: *o(fficina) Flav(ii) Nicani vasc(ularii)* und *O(fficina) Flav(ii) Nicani MBN*<sup>47</sup>. Sirmium ist nochmals im Siegel auf zwei Silberbarren aus Svirkovo in Ostbulgarien bestätigt: *Of(fficina) Maximi f(abri) a Sirmis* und *OF.Maximus f(aber?) Sir(mi)*<sup>48</sup>. Zusammen mit diesen Silberbarren wurden sechs Silberplatten vergraben, die die Inschrift *Licinius Invictus Augustus ob diem decennalium suorum – Sic X sic XX* tragen. Es gibt also Grund anzunehmen, daß die Prunkgefäße aus Červen Brjag und die Silberbarren aus Svirkovo in Sirmium hergestellt wurden<sup>49</sup>. Es konnte sich um den Schatz handeln, den Licinius bei seiner Flucht nach der Schlacht bei Cibalae aus Sirmium, wie Zosimus, II 20, berichtet, mitgebracht hatte. Die Fundorte liegen auf dem Weg, den er bei seiner Flucht nach Osten genommen haben konnte, über Dacia Ripensis und Thrakien nach Hadrianopolis<sup>50</sup>. Wenn sie aus Sirmium stammten, müßten die Silberbarren, zusammen mit dort gefundenen Platten, vor der Schlacht bei Cibalae hergestellt worden sein. Diese Tatsache bekräftigt die Vermutung, daß die Vorbereitungen für die Decennalienfeier des Licinius vor Herbst 316 begonnen haben, möglicherweise bald nach dem 10. Dezember 316, als er seine *tribunicia potestas* IX betrat. Die Frage, ob er die Decennalia an seinem *dies imperii* gefeiert hat, bleibt offen.

<sup>46</sup> Cf. Anm. 11.

<sup>47</sup> *CIL* III 6331 a und b.

<sup>48</sup> Siehe darüber auch Fr. Baratte, *Lingots d'or et d'argent en rapport avec l'atelier de Sirmium*, *Sirmium* VIII, 1978, 101 ff. und Delmaire, *op. cit.* in Anm. 4.

<sup>49</sup> Das hat T. Ivanov, *Targovski vrzki na Sirmium s Trakija po vreme na decenlijata na imperator Licinij*, *Izvestija na Arheologičeskija Institut Sofija* 32, 1972, 225 ff. wie es scheint, mit Recht festgestellt. Cf. Fr. Baratte, *loc.cit.* Dazu gehört wahrscheinlich auch eine Silberschale die in Esztergom in Ungarn gefunden wurde, *Arh. Ert.* 21, 1901, 323 (Z. Kadar, *Folia arch.* 12, 1960, 135), sowie ein Becher von demselben Ort. Die Inschrift auf der Platte lautet: *Licini Auguste semper vincas*, auf dem Becher *ERMES VAS F...*

<sup>50</sup> In der Nähe des Fundortes Svirkova befand sich die antike Arzus, eine *statio* auf der Straße von Philippopolis nach Hadrianopolis (T. Ivanov). Zu den Aufenthaltsorte des Licinius von 8. Oktober 316 bis Anfang 317 siehe Th. D. Barnes, *The New Empire of Diocletian and Constantine*, 1982, 82 : 9. Oktober 316, Sirmium, danach Flucht nach Dacia und Hadrianopolis; in Januar 317 datiert er seine Niederlage auf dem Campus Ardiensis und seinen Rückzug nach Beroea. Seine Residenzstadt in der Zeit 317–324 war Nicomedia.

Um was für eine Werkstätte in Sirmium und in Naissus es sich handelte, ist schwer zu sagen. Sicher ist, daß es vor 317 keine Münzstätte in Sirmium gab; in Naissus wurde nie geprägt. Es ist nicht auser Acht zu laßen, dass bei den Funden in Bulgarien die Silbergefäße zusammen mit Silberbarren gefunden wurden. Es ist anzunehmen, daß das Silber aus den pannonisch-dalmatischen Gruben nach Sirmium oder aus den dardanischen Gruben nach Naissus transportiert wurde, um dort in Barren unter Aufsicht der kaiserlichen Beamten geschmolzen zu werden. Man darf vermuten, daß die Barren für die Anfertigung der Gefäße bestimmt waren<sup>51</sup>, die zusammen mit dem Geld, den hohen Offizieren und Officialen als kaiserliche *largitiones* geschenkt wurden. Ob Silbergefäße in einer kaiserlichen *officina* oder von einem *vascularius* in einer privaten Werkstatt angefertigt wurden, scheint nicht von primärer Bedeutung zu sein; in beiden Fällen handelte es sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, um Silberprodukte, die auf dem Befehl des Kaisers hergestellt wurden. Darauf verweisen die Vota-Inschriften, wie auch Kaisers Porträt auf den Platten, die in Červen Brjag gefunden wurden. Schon ihre Bestimmung als Geschenk für hohe Militär- und zivile Amtsträger, bring ihre Herstellung mit *comes sacrarum largitionum* in Verbindung, welcher unter anderem auch für Gruben und Prägung, wie auch für *donativa* und *stipendia* zuständig war<sup>52</sup>. Silber in Barren konnte die Steuer *collatio lustralis* darstellen, die anläßlich Kaiserjubiläen alle fünf, nach Theodosius alle vier Jahre von *negotiatores* durch *municipes* gesammelt wurde. Dieses Gold und Silber konnte den *vascularii* wie auch den *barbaricarii* überlassen werden. Die letztgenannten benutzten das Material, um die Rüstung von hohen Offizieren mit Gold oder Silber zu verzieren. Die genannten drei Termini, die in Zusammenhang mit der *collatio lustralis* bekannt sind, *municipes*, *barbaricarii* und *negotiatores* könnten vielleicht die Erklärung für die Abkürzung MBN bieten, die zusammen mit dem Namen Flavius Nicanus bestätigt sind<sup>53</sup>.

<sup>51</sup> So hatte schon D. Aladžov in *Arheologija* 3, 1960/1, 49 f. wie es scheint mit Recht, gefolgert. Cf. auch. J. W. Salamonson, Zwei spätrömische Geschenk-Silberbarren mit eingestempelten Inschriften in Leiden, *Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* 42, 1961, 63 ff.; T. Ivanov, op.cit. in Anm. 45, 230 ff. Diese Annahme bestätigt die Tatsache, daß die Silberbarren aus der Umgebung von Sirmium und die Silberteller aus Červen Brjag dasselbe Siegel tragen. Wie T. Ivanov, op.cit. 231, ausgerechnet hat, wiegt der Silberbarren mit dem Stempel Flavius Nicanus 628 gr, fast genau soviel, wie jeder einzelne der Silberteller aus Červen Brjag.

<sup>52</sup> Siehe A. H. M. Jones, *The Later Roman Empire* 431

<sup>53</sup> Die Deutung der Abkürzung MNB weist einige Schwierigkeiten auf. Über verschiedenen Versuche sie zu lesen siehe R. Delmaire, *Largesses sacrées et res privata, L'aerarium impérial et son administration du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle*, 1989, 477. Sein Vorschlag M als Abkürzung für *ministrator* und B als jene für *barbaricarius* zu deuten, kann als zutreffend angesehen werden. Die Interpretation aber des mittleren N in der Mitte als Abkürzung für Naissus ist unbegründet, weil es keine Parallele zu